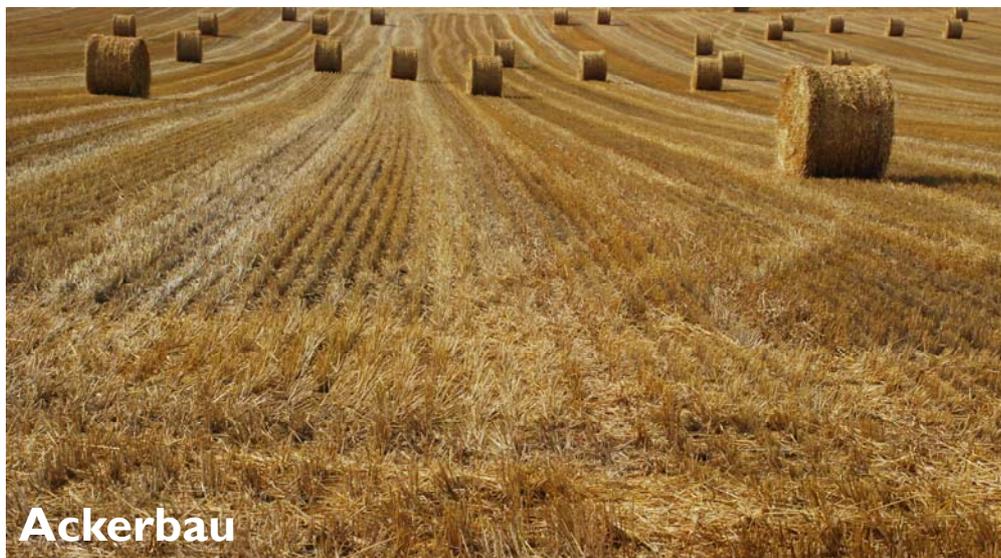


Ein Informationsdienst der
BGK – Bundesgütegemeinschaft
Kompost e. V.



Ackerbau

Doppelausgabe der H&K-aktuell

Aufgrund der Sommerpause erscheint die aktuelle Ausgabe als Doppelausgabe 8/9 für die Monate August und September.

Neue RAL-Gütesicherung 'Dünger'

Das Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung - RAL hat am 27. Juni 2011 die neue Gütesicherung "Dünger" der Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) anerkannt.

Seite 6-7

Nachbesserung im KrWG gefordert

Nach Ablauf der Notifizierungsfrist des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) bei der EU hat die Kommission eine erste Stellungnahme abgegeben. Sie fordert u.a. eine konsequente Umsetzung der 5-stufigen Abfallhierarchie sowie die Einhaltung der Abfalldefinition.

Seite 8-9

Grunddüngung nicht vernachlässigen

Eine ausreichende Versorgung der Böden mit den Grundnährstoffen Phosphor (P) und Kalium (K) ist in den vergangenen Jahren in Ackerbauregionen aus Kostengründen zunehmend vernachlässigt worden. Um eine Verschlechterung der Bodenfruchtbarkeit und der Ernteerträge zu vermeiden, ist eine bedarfsgerechte Düngung sowie ggf. eine darüber hinausgehende P- und K-Zufuhr zur Auffüllung des Bodenvorrates erforderlich. Untersuchungen aus Thüringen zeigen, dass 46 % der Ackerflächen mit Phosphor nur noch niedrig bis sehr niedrig versorgt sind. Erhöhter Düngebedarf bei gleichzeitig steigenden Preisen drückt aber die Wirtschaftlichkeit der Kulturen. Es sind also preiswerte Grunddünger gefragt, etwa aus Recyclingprozessen, wie Komposte oder Gärprodukte.

Phosphor und Kalium haben eine besondere Bedeutung für die Ertragsbildung, die Ertragsstabilität, sowie für die Resistenz gegenüber verschiedenen Pflanzenkrankheiten. Eine unzureichende Düngung mit diesen Pflanzennährstoffen führt zu Ertrags- und häufig auch zu Qualitätsminderungen und damit verbunden zu reduzierten Erlösen für die Ernteprodukte.

Infolge der begrenzten P- und K-Düngung in den letzten 20 bis 25 Jahren ist in vielen Ackerbaugebieten Deutschlands die Versorgung der Böden stark gesunken. Wie in Abbildung 1 am Beispiel von Thüringen aufgezeigt, haben unterversorgte Böden (Gehaltsstufen A und B) deutlich zugenommen. In den Ackerbaugebieten der anderen neuen Bundesländer, aber auch in Südniedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz sowie in Teilen Bayerns, ist die P- und K-Versorgung ähnlich schlecht. Teilweise ist der unterversorgte Flächenanteil sogar noch höher als in Thüringen.

Generell ist davon auszugehen, dass eine weitere Unterlassung der P- (und K-) Düngung zu zunehmenden Ertragsverlusten und zukünftig höherem Düngebedarf führt. Die unvermeidbaren Düngungskosten zum Erreichen optimaler Erträge werden damit in die Zukunft verlagert und Ertragsverluste in Kauf genommen.

Besondere Probleme für die P- und K-Ernährung der Kulturen sind auf Standorten mit ungünstigen Bedingungen für die Nährstoffaufnahme gegeben. So ist die Verfügbarkeit der Grundnährstoffe aus versauerten und verdichteten Böden, bei unzureichender Humusversorgung, bei schlecht durchwurzelbaren sowie bei trockenheitsgefährdeten Standorten reduziert.

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Unter diesen Bedingungen sind die negativen Auswirkungen einer unzureichenden P- und K-Versorgung deutlich stärker ausgeprägt, als auf Standorten mit ansonsten hoher Fruchtbarkeit.

Kosten und Wirkung der Düngung

Prognosen gehen langfristig von einer starken Volatilität der Düngemittelpreise aus (Abbildung 2).

Diese Situation erschwert präzise Aussagen über die langfristigen Kosten der P- und K-Düngung. Aufgrund des Anstiegs der globalen Nachfrage nach Düngemitteln ist jedoch von weiter steigenden Nährstoffkosten auszugehen. Hinzu kommt, dass die wirtschaftlich verwertbaren und schadstoffarmen Rohphosphatreserven der Erde begrenzt sind und langfristig eine Verknappung sicher ist.

Mit 80 dt/ha Getreidekorn werden ca. 64 kg P₂O₅ und 48 kg K₂O von der Fläche abgefahren. Die Abfuhr sollte durch eine entsprechende Nährstoffzufuhr ausgeglichen werden (Erhaltungsdüngung). Bei einem Getreidepreis von 20 bis 25 €/dt rechnen sich die Kosten einer P-Düngung, wenn damit ein Mehrertrag von 2,8 bis 3,5 dt/ha erzielt wird. Bei Kaliumoxid (K₂O) reicht ein Mehrertrag von 1,4 bis 1,8 dt/ha.

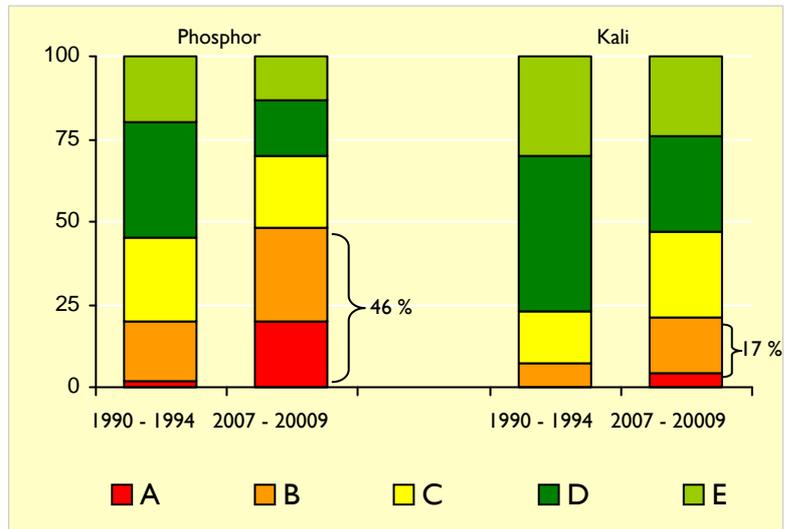


Abbildung 1: Entwicklung der Bodengehalte an Phosphor und Kalium in Thüringen. Gehaltsklassen A (sehr niedrig) bis E (sehr hoch)

betrug. Bei dem aktuellen Preisniveau für Düngemittel und Weizen ist diese Ertragsdifferenz wirtschaftlich und erhöht zusätzlich den P-Gehalt im Boden um ca. 3 mg P₂O₅/100 g Boden. Damit wird mittelfristig die Klasse C erreicht. Bei Böden der Gehaltsklasse B betragen die Mehrerträge bei Getreide ca. 5 bis 7 dt/ha, wenn eine P-Düngung in Höhe des Entzugs der Kulturen erfolgte.

Rentabilität

Aktuelle Feldversuche in Thüringen belegen, dass zur Erhöhung der P- und K-Gehalte um je 1 mg P₂O₅ - bzw. K₂O je 100 g Boden in der Bodentiefe von 0 bis 20 cm ein Bilanzüberschuss von jeweils 80 bis 160 kg P₂O₅ - bzw. K₂O/ha (Mittel: 120 kg/ha) erforderlich ist. Die erhebliche Spannweite ergibt sich aus der unterschiedlichen Nährstoffdynamik der untersuchten Standorte.

Zur Erhöhung des P₂O₅- und K₂O-Gehaltes um jeweils 5 mg/100 g Boden sind über die Erhaltungsdüngung hinaus demnach zusätzlich ca. 600 kg P₂O₅ und 600 kg K₂O/ha zu düngen. Bei einem Preisniveau von 0,95 €/kg P₂O₅ (Stand I. Quartal 2011) würden demnach für die P-Aufdüngung Kosten in Höhe von 570 €/ha sowie für die K-Aufdüngung in Höhe von 402 €/ha anfallen. Eine Amortisation dieser Düngekosten ist nur langfristig gegeben und kann bei guter Liquidität in Zeiträumen mit unterdurchschnittlichen Preisen für Mineraldünger, oder bei Einsatz von Sekundärrohstoffdüngern, die deutlich preiswerter sind, empfohlen werden.

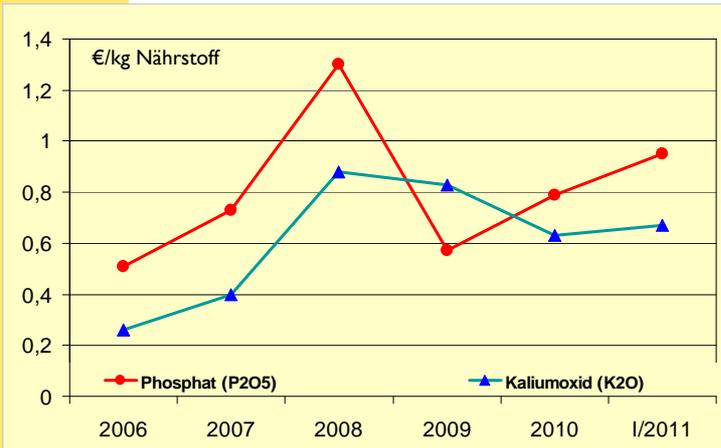


Abbildung 2: Entwicklung der Preise für Phosphor und Kalium in Mineraldüngern

Ist der P-Gehalt des Bodens in die Gehaltsklasse A abgesunken, sind durch P-Düngung sehr hohe Mehrerträge zu erreichen. Ein Beispiel dafür zeigt der P-Düngungsversuch auf Lößschwarzerde in Dachwig (Thüringen) mit einem P-Gehalt in Klasse A. Hier bewirkte die P-Düngung in Höhe von 150 % der Abfuhr/Entzugsdüngung, einen Mehrertrag von 18 dt/ha im Vergleich zur alleinigen Entzugsdüngung, bei der der Mehrertrag 14 dt/ha

Preiswerte Nährstoffe aus Kompost und Gärprodukten

Die Sicherung einer ausreichenden P- und K-Ernährung von Ackerkulturen unter den Bedingungen gesunkener P- und K-Gehalte im Boden und hoher Preise für Mineraldünger legt die konsequente Nutzung aller geeigneten und v.a. preiswerteren Nährstoffquellen nahe, damit zunächst eine Grundversorgung der Pflanzen gewährleistet

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

werden kann.

Neben dem gezielten Einsatz von Wirtschaftsdüngern aus Veredelungsbetrieben kommen hier v.a. Komposte und Gärprodukte in Betracht, sowie organische oder organisch-mineralische Dünger aus weiteren Recyclingprozessen. Dünger wie Komposte und Gärprodukte können nicht nur in erheblichem Umfang zur P- und K-Versorgung der Böden beitragen, sie enthalten auch weitere Nährstoffe wie Stickstoff, Magnesium und Schwefel, sowie praktisch alle essentiellen Spurennährstoffe. Darüber hinaus tragen Komposte und feste Gärprodukte in hohem Maße zur Humusproduktion und zum Humusaufbau der Böden bei.

Tabelle 1 zeigt für Kompost und für flüssige Gärprodukte den Wert der enthaltenen Hauptnährstoffe und Kalk. Beschränkt man sich allein darauf, beträgt der Wert von Kompost rund 14 €/t und der von flüssigen Gärprodukten rund 9,50 €/m³. Rechnet man den Wert der reproduktionswirksamen organischen Substanz (Humus-C) und andere enthaltene Nährstoffe hinzu, ergeben sich höhere Werte. Selbst wenn man die gegenüber Mineraldüngern höheren Logistikkosten von z.B. 2,50 €/t für die Düngung mit Kompost in Abzug bringt, werden diese Dünger am Markt derzeit für weniger als 50 Prozent ihres tatsächlichen Wertes angeboten. Bei einer fälligen Aufdüngung von P oder K verarmten Böden, aber auch bei der üblichen Erhaltungsdüngung, kann die Landwirtschaft bei Einsatz dieser Dünger daher erhebliche Kosten einsparen.

Recyclingnährstoffe mit Gütesicherung

Beim Einsatz von Düngern aus Recyclingprozessen sollten Landwirte darauf achten, dass diese Dünger einer Qualitätssicherung unterliegen und nur geprüfte Herkünfte auf die Flächen gelangen. Unabhängige Qualitätssicherungen werden für die Produktgruppen Kompost, Gärprodukte (aus und mit Bioabfällen), NawaRo-Gärprodukte (nur aus nachwachsenden Rohstoffen und Wirtschaftsdüngern wie Gülle), Klärschlämme sowie sonstige Handelsdünger mit Stoffen aus Recyclingprozessen angeboten.

Phosphatmangel auch im Unterboden

Wenn der Oberboden (0 bis 20 cm) unzureichend mit P versorgt ist, liegen in der Regel auch im Unterboden ver-

Tabelle 1: Wert von in Kompost und in flüssigen Gärprodukten enthaltenen Pflanzennährstoffen

	Nährstoff Wert ¹⁾ €/kg Nährstoff	Nährstoffwert Kompost ²⁾ €/t FM	Nährstoffwert Gärprodukt ³⁾ €/t FM
Stickstoff (N)	1,00	2,61	4,13
Phosphat (P ₂ O ₅)	0,95	4,08	2,56
Kalium (K ₂ O)	0,67	4,89	2,28
Kalk (CaO)	0,09	2,57	0,49
Wert der Pflanzennährstoffe		14,15	9,46

¹⁾ Preis der Nährstoffe in Mineraldüngern, 1. Quartal 2011

²⁾ Berechnet nach Mittelwerten von Kompost mit RAL-Gütesicherung. Für Stickstoff ist als anrechenbarer Wert nur der in der Fruchtfolge anrechenbare Anteil in Höhe von 30 % des Gesamtgehaltes zugrunde gelegt.

³⁾ Berechnet nach Mittelwerten von flüssigen Gärprodukten mit RAL-Gütesicherung. Für Stickstoff ist als anrechenbarer Wert nur der anrechenbare Anteil in Höhe von 70 % des Gesamtgehaltes zugrunde gelegt.

gleichsweise niedrige Gehalte vor (Tabelle 2). Wesentliche Ursache ist, dass P im Boden kaum verlagerungsfähig ist. Dies hat zur Folge, dass der Unterboden bei P-Mangel zur Ernährung der Kulturen kaum noch beitragen kann. Anhaltende Trockenheit, die eine Nährstoffaufnahme aus dem Oberboden erschwert, Verdichtungen des Bodens, die eine gleichmäßige Wurzel- ausbreitung einschränken, oder langjährige konservierende Bodenbearbeitung, bei der Nährstoffe im Boden nicht mehr mechanisch verlagert bzw. verteilt werden, verschärfen dieses Problem. Wichtig für die P-Dynamik im Boden ist die P-Freisetzungsrate. Sie beschreibt, wie schnell sich die Bodenlösung wieder mit Phosphat "auffüllen" lässt, nachdem sie aus der festen Bodensubstanz durch die Pflanzenwurzel "entleert" worden ist. Eine ausreichende P-Nachlieferung ist neben der Wurzelentwicklung die wichtigste Voraussetzung für die P-Ernährung der Pflanzen, v.a. in Phasen intensiven Wachstums und bei hohem Nährstoffbedarf.

Nährstoffüberschüsse regional vorhanden

Im Gegensatz zu Ackerbauregionen sind in Veredelungsregionen mit hohem Tierbesatz die P- und K-Gehalte der Böden oft in den hohen oder sehr hohen Bereich angestiegen (Gehaltsklassen D und E).

Tabelle 2: P-Versorgung im Unterboden in Abhängigkeit von der Gehaltsklasse in 0 bis 20 cm Tiefe. (Quelle: TLL Jena)

Gehaltsklassen in 0-20 cm	Bodentiefe					
	0 - 20 cm		20 - 40 cm		40 - 60 cm	
	mg P	mg P ₂ O ₅	mg P	mg P ₂ O ₅	mg P	mg P ₂ O ₅
A	1,8	4,1	1,4	3,2	0,6	1,4
B	3,7	8,5	2,3	5,3	1,1	2,5
C	6,1	14,0	3,8	8,7	1,6	3,7
D	8,5	19,5	5,5	12,6	2,6	6,0
E	12,6	28,9	10	22,9	3,8	8,7

(Fortsetzung von Seite 3)

Für Standorte mit sehr guter P-Versorgung (> 20 mg P₂O₅/100 g Boden) begrenzt die Düngereverordnung den betrieblichen P-Saldo im Mittel der sechs letzten Düngerejahre auf maximal 20 kg P₂O₅/ha und Jahr (§ 6 Abs. 2 Nr. 2 DüV).

Hohe betriebliche P-Überschüsse sind deshalb durch Abgabe von Wirtschaftsdüngern an Betriebe mit P- und K-Düngebedarf auf das zulässige Maß zu reduzieren. In der Praxis kann dies bei großen Entfernungen und damit einhergehenden hohen Transportkosten fallweise auf Schwierigkeiten stoßen.

Überschüsse an Phosphor und anderen Pflanzennährstoffen können sich auch im Umkreis von Biogasanlagen ergeben, wenn diese in Regionen mit ausgeprägter Viehhaltung liegen, was häufiger der Fall ist. Für eine nachhaltige und effiziente Nutzung der in den Gärrückständen enthaltenen begrenzten Ressource Phosphor, sollten in solchen Fällen Maßnahmen getroffen werden, die die Transportwürdigkeit flüssiger Gärrückstände erhöhen, etwa durch Trocknung und weitere Aufbereitung zu pelletierten/granulierten Düngemitteln, die lagerfähig sind und in denen die Nährstoffe in konzentrierterer Form vorliegen.



Quelle: Dr. Wilfried Zorn, TLL Jena. Angaben zu Kompost und Gärprodukten: BGK. Weitere Quellen: DLG-Mitteilungen 7/2011, S. 26-29, top agrar 8/2011, S.40-44. (ZO)

Ökolandbau

Neue Anmeldeunde zur FiBL-Betriebsmittelliste 2012

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau hat die neuen Anmeldeformulare für die "Betriebsmittelliste 2012 für den ökologischen Landbau in Deutschland" ins Netz gestellt und damit die Vorbereitung der Listung für das kommende Jahr eingeleitet.

Vereinfachtes Verfahren für RAL-gütesicherte Komposte und Gärprodukte

Für alle bereits 2011 in der Betriebsmittelliste geführten Produkte und damit auch für die gütesicherten Komposte oder Gärprodukte wird ein vereinfachtes Verfahren durchgeführt. Eine Vorauswahl geeigneter Produkte findet in diesem Fall durch die Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) statt. Die betroffenen Mitglieder erhalten Ende August von der BGK entsprechend vorbereitete Antragsunterlagen, die im Anschluss von der BGK-Geschäftsstelle gesammelt an FiBL weitergeleitet werden.

Mit der neuen Betriebsmittellsaison ist auch ein Umzug von der Seite www.betriebsmittel.org auf www.betriebsmittelliste.de verbunden. Allgemeine Informationen zur Betriebsmittelliste sind unter www.betriebsmittelliste.de zu finden.

Für Rückfragen von Teilnehmern an den RAL-Gütesicherungen steht in der Geschäftsstelle der BGK Maria Thelen-Jüngling zur Verfügung. Kontakt: 02203-35837-20. Email: tj@kompost.de. (TJ)





BGK

Gütesicherung „Dünger“ von RAL anerkannt

RAL, das Deutsche Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung sowie Dachorganisation des Gütezeichenwesens in Deutschland hat am 27. Juni 2011 die neue Gütesicherung "Dünger" der Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) anerkannt. Mit der neu errichteten Gütesicherung komplettiert die BGK ihre bereits bestehenden Gütesicherungen für Komposte und Gärprodukte für weitere Arten von Düngern aus Recyclingprozessen.

Vorausgegangen war ein Anerkennungsverfahren von RAL, in welches 40 Fach- und Verkehrskreise einbezogen waren, u.a. der Deutsche Bauernverband (DBV), der Zentralverband Gartenbau (ZVG), das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMVEL), das Bundesumweltministerium (BMU), das Umweltbundesamt (UBA), die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), die Biologische Bundesanstalt (BBA), das Bundesamt für Naturschutz (BfN), die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), der Verband der Landwirtschaftskammern (VLK), der Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA), das Kompetenzzentrum für Düngung und Sekundärrohstoffe (KDS), der Industrieverband Garten (IVG), die Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG), der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und die Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv).

Nach Aufnahmen von Änderungsempfehlungen dieser Kreise hat RAL gegenüber der BGK den Abschluss des Anerkennungsverfahrens und die Anerkennung der Gütesicherung bescheinigt. Damit kann das neue Gütezeichen von der BGK vergeben werden.

Was kann gütegesichert werden?

Die neue Gütesicherung bezieht sich auf Dünger mit Pflanzennährstoffen aus Recyclingprozessen. Mineraldünger aus Primärrohstoffen sind damit also nicht inbegriffen. Inbegriffen sind alle organischen und organisch-mineralischen Dünger, sowie mineralische Dünger aus der Kreislaufwirtschaft,

soweit diese nicht durch eine der bereits bestehenden Gütesicherungen der BGK (Kompost, Gärprodukt, NawaRo-Gärprodukt, AS-Düngung) abgedeckt sind.

Der Gütesicherung unterstellt werden können

- Ausgangsstoffe, die zur Herstellung von Handelsdüngern eingesetzt werden. Diese können das Gütezeichen 'RAL-Ausgangsstoff für Dünger' erwerben.
- Handelsdünger, die Pflanzennährstoffe aus Recyclingprozessen enthalten (z.B. Düngepellets aus getrockneten organischen Reststoffen (mit und ohne mineralische Zusatzstoffe). Diese können das Gütezeichen 'RAL-Dünger' erwerben.

RAL-Gütezeichen stehen nicht nur für hohe Qualität und unabhängige Produktkontrolle. Die gestellten Anforderungen gehen auch über die bestehenden rechtlichen Anforderungen hinaus.

Was wird verlangt?

Die Gütesicherung beinhaltet sowohl Kontrollen des Produktionsprozesses vor Ort (Auditierung), als auch regelmäßige unabhängige Produktkontrollen.

Besondere Anforderungen bestehen für

- die Zulässigkeit, Eignung und Rückverfolgbarkeit der eingesetzten Ausgangsstoffe und Hilfsstoffe,
- die Materialeigenschaften der Dünger (äußere Qualität),
- die wertgebenden Eigenschaften und Inhaltsstoffe (innere Qualität),
- die hygienische Unbedenklichkeit,
- die Unbedenklichkeit im Hinblick auf potentielle Schadstoffe inkl. Einhaltung von Grenzwerten,
- die Inhalte der Warendeklaration, der Kennzeichnung und der Zweckbestimmung, verbunden mit Angaben zur sachgerechten Verwendung, sowie
- die Übereinstimmung mit den anwendbaren düngerechtlichen, abfallrechtlichen und bodenschutzrechtlichen Bestimmungen.

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Während verpflichtende Produktuntersuchungen im Düngerecht nicht vorgesehen sind, sind solche Produktanalysen in der Gütesicherung verbindlich verankert. Darüber hinaus werden Probenahmen und Untersuchungen auch von unabhängigen Stellen vorgenommen. In Bezug auf potentielle Schadstoffe werden die Untersuchungen durch ein Monitoring auf Mikrostoffe ergänzt.

Hersteller gütegesicherter Dünger müssen über ein funktionierendes internes Qualitätsmanagement verfügen. Dabei werden auch Anforderungen an die Qualifikation und Sachkunde des verantwortlichen Personals sowie an die Weiterbildung gestellt. Anforderungen an das interne Qualitätsmanagement werden im Rahmen von Begutachtungen (Auditierungen) des Herstellers geprüft.

Unabhängige Bewertung der Ergebnisse

Die Gütesicherung besteht aus dem Anerkennungsverfahren und dem Überwachungsverfahren. Das Anerkennungsverfahren wird durchgeführt, um das RAL-Gütezeichen zu erlangen. Das anschließende Überwachungsverfahren wird durchgeführt, um die Einhaltung der gesetzten Anforderungen fortlaufend und regelmäßig zu kontrollieren.

Die Ergebnisse der Anerkennungs- und Überwachungsverfahren (Auditierungen und Produktanalysen) werden vom unabhängigen Bundesgüteaus-

schuss der BGK bewertet. Der Bundesgüteaus-schuss beschließt die Verleihung des Gütezeichens. Bei Säumnissen und Mängeln beschließt er Ahndungsmaßnahmen bis hin zum Entzug des Gütezeichens.

Wie geht es weiter?

Die Bundesgütegemeinschaft ist derzeit dabei, die für die neue Gütesicherung erforderlichen Antragsunterlagen, Dokumente und Informationsmaterialien zusammenzustellen und sie auf der Website der BGK verfügbar zu machen.



Interessenten an der neuen Gütesicherung können sich ab sofort an die Geschäftsstelle der Bundesgütegemeinschaft wenden.

Kontakt: Bundesgütegemeinschaft Kompost, Vonder-Wetter-Strasse 25, 51149 Köln, Tel. 02203-35837-0, Email: info@kompost.de, Ansprechpartner: Christine Waida, Dr. Bertram Kehres. (KE)

BGK

Neue Mitarbeiterin der BGK

Die Geschäftsstelle der Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) ist um eine Mitarbeiterin erweitert worden. Zum 1. August 2011 hat Christine Waida ihre Arbeit bei der BGK aufgenommen.

Frau Waida ist Biologin. Zuletzt war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement der Justus-Liebig-Universität Gießen. Im Schwerpunkt war Frau Waida dort mit der Bearbeitung des Projektes "Phosphorrecycling - Ökologische und wirtschaftliche Bewertung verschiedener Verfahren und Entwicklung eines strategischen Verwertungskonzeptes für Deutschland" befasst und hat in diesem Zusammenhang auch zahlreiche Untersuchungen zur Düngewirksamkeit von Phosphor aus Recyclingprozessen durchgeführt. Im Juli 2011 konnte Frau Waida ihre Promotion in diesem Themenbereich erfolgreich abschließen.



Frau Waida wird bei der BGK die Verantwortung für die neuen Gütesicherungen AS-Düngung und RAL-Dünger übernehmen. Darüber hinaus wird Frau Waida für den Themenkomplex Phosphorrecycling und für das Monitoring-Programm der BGK zu Mikrostoffen zuständig sein, welches alle Gütesicherungen betrifft.

Wir wünschen unserer neuen Mitarbeiterin für die verantwortungsvollen und umfangreichen Aufgabstellungen einen guten Start und viel Erfolg.

Kontakt: Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK), Christine Waida, Tel.: 02203-358 37-70, Email: c.waida@kompost.de. (KE)

Gütesicherung RAL-GZ 245 10-jähriges Jubiläum der ersten Gütezeichen Gärprodukt

In 2011 können die ersten gütegesicherten Biogasanlagen auf eine 10-jährige erfolgreiche Teilnahme an der freiwilligen Gütesicherung bei der Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK) zurückblicken. Zu diesem Jubiläum hat die BGK den jeweiligen Betreibern eine entsprechende Urkunde ausgestellt. Die Jubilare können auf der Website der BGK unter www.kompost.de eingesehen werden.

Gestartet ist die RAL-Gütesicherung Gärprodukt (RAL-GZ 245) im Jahr 2000. Mit der Anerkennung der Gütesicherung durch RAL, dem Dachverband des Gütezeichenwesens in Deutschland, schaffte die Gütesicherung einheitliche Produktstandards und legte Vorgaben für die Fremdüberwachung der Anforderungen fest. Inzwischen sind

viele Betreiber von Vergärungsanlagen Mitglied der Gütegemeinschaft Gärprodukte (GGG) und nehmen über diese an der RAL-Gütesicherung teil.



Heute erfreuen sich die beiden RAL-Gütesicherungen für Gärprodukte (Abfall-Gärprodukte und NawaRo-Gärprodukte) wachsender Beliebtheit. Aktuell unterliegen mehr als 100 Biogasanlagen der Produktzertifizierung, die eine hohe und geprüfte Qualität der hergestellten Dünger gewährleistet. Mit über 2,3 Mio. t verarbeiteter Ausgangsstoffe handelt es sich inzwischen um eine bedeutende Düngemittelgruppe. (KI)

DBFZ-Dokumentation

Energetische Nutzung von Landschaftspflegematerial

Das Deutsche Biomasse-Forschungszentrum (DBFZ) hat eine Dokumentation über ihre Konferenz zur "Energetischen Nutzung von Landschaftspflegematerial" am 1. und 2. März 2011 in Berlin herausgegeben.

Unter den dokumentierten Vorträgen sind u.a. die folgenden zu finden:

- Aktuelle Entwicklungen im EEG - Fokus Landschaftspflegebonus und Reststoffe (Dr. Bernhard Dreher, BMU) [Charts](#)
- Optimierung der Verwertung von Grünabfällen - Fehlsteuerungen korrigieren (Dr. B. Kehres, Bundesgütegemeinschaft Kompost) [Charts](#) [Vortrag](#)
- Erfahrungen mit der Konzeption und dem Betrieb von einer Grüngut- Vergärungsanlage im Verbund mit der Kompostierung und der energetischen Nutzung von Holz. (F. W. Dietz und M. Buchheit, SIUS GmbH) [Charts](#)
- Aufbereitung und Energetische Nutzung von holzigem Landschaftspflegematerial. (C. Letalik, C.A.R.M.E.N. e.V.) [Charts](#)

- Emissionen bei der Verbrennung von Halmgut (Grünlandaufwüchsen und Stroh) in Praxisanlagen. (T. Hering, TLL) [Charts](#)

- Landschaftspflegematerial im Land Niedersachsen: Potenziale für die energetische Nutzung. (A.-M. Engel, J. Wegener, T. Exner, L. Fehrmann, Universität Göttingen) [Charts](#)



Die Zusammenfassung des Forums I "Spannungsfeld kommunaler Reststoffe - Landschaftspflegematerial und Bioabfall" finden Sie [hier](#).

Alle Charts und Zusammenfassungen der insgesamt 6 Foren sind [hier](#) dokumentiert. (KE)

StrVG Routineuntersuchungen

Monitoring der Radioaktivität in Umweltmedien

Nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl wurde im Jahr 1986 das Strahlenschutzvorsorgegesetz (StrVG) verabschiedet. Auf dieser Grundlage ist ein „Integriertes Mess- und Informationssystem für die Überwachung der Radioaktivität in der Umwelt (IMIS)“ errichtet worden. Nach der Katastrophe in Fukushima gewann das Thema Radioaktivität und die Messung von Strahlenbelastung wieder an Aktualität. Vor diesem Hintergrund werden nachfolgend Ergebnisse aus dem Routinemessprogramm vorgestellt, das auch Ergebnisse für Kompost enthält.

An den Untersuchungen sind in Bund und Ländern mehr als 60 Laboratorien beteiligt. Deren Ergebnisse werden jährlich in einem Bericht zur „Umweltradioaktivität und Strahlenbelastung“ zusammengefasst. Diese seit Jahren routinemäßige Ermittlung der Radioaktivität von Umweltmedien erfolgt u.a. für Oberflächenwasser, Sedimente, Böden, pflanzliche Indikatoren, Abwässer sowie organische Dünger wie Klärschlamm und Kompost. Einen Überblick zu den gemessenen Werten bietet der Jahresbericht des Bundesumweltministeriums (BMU) für 2009. Darin sind auch Werte für Kompost enthalten (Tabelle 1).

Tabelle 1: Mittelwerte in Bq/kg Trockensubstanz¹⁾ in Kompost
Auszug aus dem BMU Jahresbericht 2009

	Minimalwert	Maximalwert	Medianwert 2009	Median 2008
K-40	140	860	470	440
Cs-137 Nördlich ¹⁾	1,8	18	5,9	5,8
Cs-137 Südlich ¹⁾	19	50	29	21

¹⁾Nördlich/westlich bzw. südlich/östlich der Linie Radolfzell-Eichstätt-Regensburg-Zwiesel

Tabelle 2 zeigt Einzelergebnisse der Routineuntersuchung des Landesinstituts für Gesundheit und Arbeit NRW für Nordrhein-Westfalen. Die Ergebnisse stammen aus dem 4. Quartal 2010. Sie zeigen, dass die ermittelten Aktivitätsgehalte für Kompost ausnahmslos in den für Umweltproben normalen und zu erwartenden Schwankungsbereichen liegen.

Beurteilung der Radioaktivität

Zur radiologischen Beurteilung ist anzumerken,

dass die spezifische Cs-137-Aktivität von Kompost in der gleichen Größenordnung wie die von Boden liegt. Wegen des niedrigen Transfers von Cäsium über die Wurzeln in die Pflanzen ist dies für die Strahlenexposition der Bevölkerung ohne Bedeutung.

Tabelle 2: Mittelwerte in Bq/kg Trockensubstanz¹⁾ in Umweltmedien (Messung NRW 4. Quartal 2010)

	Weideboden	Gras (Futtermittel)	Klärschlamm	Kompost
Be-7	2,6	134,5	382	5,85
K-40	570,7	1572	157	555
Cs-137	12,4	<0,31	3,1	9,95

¹⁾Das Maß für die Aktivität einer radioaktiven Substanz ist die Anzahl der Atomkerne, die in einer Sekunde zerfallen, angegeben in Becquerel (Bq). Eine Substanz hat die Aktivität von 1 Bq, wenn pro Sekunde ein Atomkern zerfällt. Bq/kg (Becquerel pro Kilogramm) ist die Aktivität eines Kilogramms einer Probe. Die massenbezogene Aktivität wird in der Regel auf die Trockensubstanz (TS) der Probe bezogen.

Cs-137 (Cäsium, Halbwertszeit 30,2 Jahre) ist ein künstliches Radionuklid, das seinen Ursprung in der Kernspaltung hat. Die gemessenen Cs-137-Gehalte stammen aus dem Kerninventar des zerstörten Tschernobylreaktors. Ein Hinweis auf den Einfluss des Reaktorunfalls von Tschernobyl kann darin gesehen werden, dass die Gehalte an Cs-137 in Süddeutschland, d.h. in der von Tschernobyl deutlicher betroffenen Region, höher sind als die in Norddeutschland (Tabelle 1). Da Cäsium ein dem Kalium verwandtes Element mit ähnlichen chemischen Eigenschaften ist, kann es sich in biologisch-organischem Material durch Verdrängung des Kaliums anreichern.

Be-7 (Beryllium, Halbwertszeit 53 Tage) wird durch Reaktionen der kosmischen Strahlung mit Teilchen der Erdatmosphäre ständig neu gebildet und gelangt mit Niederschlägen in die Umwelt und damit auch in Ausgangsstoffe von Kompost.

K-40 (Kalium, Halbwertszeit $1,3 \cdot 10^9$ Jahre) ist ein natürlich vorkommendes Radionuklid, das in einem konstanten Isotopenverhältnis mit den stabilen Kaliumisotopen vorkommt und in der Umwelt daher ubiquitär verbreitet ist. Da Kalium ein für Lebensvorgänge essentielles Element ist, ist auch K-40 in jedem biologisch-organischen Material anzutreffen. Insgesamt liegen für Komposte die Werte der gemessenen Radioaktivität im Bereich der Hintergrundbelastung. Weitere Informationen auf der Internetseite des BMU unter www.bmu.de oder für NRW unter www.umwelt.nrw.de (TJ)



EU-Notifizierung

EU-Kommission fordert Nachbesserung beim KrWG

Nach Ablauf der Notifizierungsfrist des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) bei der EU hat die Kommission eine erste Stellungnahme abgegeben. Daraus ergibt sich, dass aus Sicht der Kommission die mit dem Gesetz vorgesehene Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie nicht hinreichend ist, etwa bei der Umsetzung der 5-stufigen Abfallhierarchie oder der Ausnahme von Stoffen aus dem Abfallrecht.

Für die biologische Abfallwirtschaft interessante Aspekte der Stellungnahme werden nachfolgend aufgezeigt.

Konsequente Umsetzung der Abfallhierarchie eingefordert

Die Kommission fordert die Bundesregierung auf, die §§ 7 und 8 des notifizierten Gesetzentwurfs zu überarbeiten mit dem Ziel, die in der Abfallrahmenrichtlinie (Richtlinie 2008/98/EG) vorgesehene Prioritätenfolge der Verwertung konsequenter umzusetzen. Sie betont, dass eine wirksame Umsetzung des Vorrangs des Recyclings vor der sonstigen Verwertung (inkl. der thermischen Verwertung) für die Abfall- und Recyclingmärkte von großer Bedeutung ist.

In ihrer Stellungnahme führt die Kommission aus, dass die Einhaltung der 5-stufigen Hierarchie in der Regel einzuhalten ist. Danach gilt die Abfallvermeidung als beste Option, gefolgt von der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem (stofflichen) Recycling, der sonstigen Verwertung (inkl. thermischer Nutzung) und schließlich der Beseitigung der Abfälle (z.B. Deponierung) als letzte Option, wenn die vorgenannten Wege nicht möglich sind.

Die Abfallhierarchie wurde unter Berücksichtigung der Lebenszykluskonzepte aufgestellt. Sie legt eine Prioritätenfolge fest, was ökologisch und daher auch abfallpolitisch die insgesamt beste Option ist. In bestimmten Fällen kann von der Hierarchie abgewichen werden, etwa dann, wenn ein in der Prioritätenfolge nachrangiges Verfahren

aufgrund einer Lebenszyklusanalyse als die bessere Verwertungsoption erkannt wird, oder wenn besondere Gründe, wie die technische Durchführbarkeit, die wirtschaftliche Zumutbarkeit, oder der Umweltschutz in einem Maße entgegenstehen, das unververtretbar wäre. Im Allgemeinen sollte die Einhaltung der Abfallhierarchie dazu führen, dass Abfälle möglichst ressourceneffizient und umweltverträglich behandelt werden. Ein Abweichen von der Prioritätenfolge sollte bei einzelnen Abfallströmen die Ausnahme und gerechtfertigt sein.

Wirtschaftsdünger in Biogasanlagen sollen dem Abfallrecht unterliegen

Die Kommission stellt fest, dass Wirtschaftsdünger, die in einer Biogasanlage behandelt werden, Abfall sind.

Nach Artikel 3 der Richtlinie 2008/98/EG bezeichnet der Begriff Abfall „jeden Stoff oder Gegenstand, dessen sich sein Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss“, während Artikel 2 der Richtlinie 2008/98/EG Bedingungen dafür enthält, inwieweit bestimmte Abfälle vom Anwendungsbereich der Richtlinie und damit des Abfallrechtes ausgenommen werden können. Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) hat in verschiedenen Rechtsprechungen zwar betont, dass Entscheidungen, ob es sich bei Stoffen um Abfall handelt oder nicht, von den zuständigen Behörden nach Maßgabe der konkreten Sachlage jeweils im Einzelfall getroffen werden muss.

Der EuGH hat jedoch ebenfalls entschieden, dass jede nationale Bestimmung, die den Geltungsbereich der Abfallrahmenrichtlinie ganz allgemein über das im o.g. Artikel 2 zugelassene Maß hinaus einschränkt, den Geltungsbereich der Richtlinie verkennt.

Dies sei, so die Stellungnahme der Kommission, der Fall, wenn Wirtschaftsdünger, die in Biogasanlagen verwertet werden, wie im KrWG vorgesehen, von abfallrechtlichen Bestimmungen generell ausgenommen werden. Hier werde, so die Kommission, der Geltungsbereich der Richtlinie 2008/98/EG verkannt.

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 9)

Insbesondere in Artikel 2 Absatz 2 Buchstabe b der Richtlinie 2008/98/EG wird der o.g. Wirtschaftsdünger, soweit er durch die Verordnung (EG) Nr. 1069/2009 mit Hygienevorschriften für nicht für den menschlichen Verzehr bestimmte tierische Nebenprodukte und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1774/2002 als tierisches Nebenprodukt eingestuft wird sowie zur Verwendung in einer Biogasanlage bestimmt ist, nicht ausdrücklich aus dem Anwendungsbereich der Richtlinie ausgeschlossen.

Die Kommission fordert die Bundesregierung daher auf, in Übereinstimmung mit der Richtlinie Wirtschaftsdünger zur Verwendung in Biogasanlagen nicht aus dem Abfallrecht auszugliedern.

Die ausführliche Stellungnahme der EU-Kommission ist als Mitteilung der Kommission SG(2011) D/51545 Richtlinie 98/34/EG zum Notifizierungsverfahren 2011/0148/D veröffentlicht worden und kann [hier](#) heruntergeladen werden. (SI)

Bundesgartenschau Komposttheke auf der BUGA findet regen Zuspruch

Etwas mehr als drei Monate sind vergangen, seitdem der Bundespräsident die Bundesgartenschau 2011 in Koblenz eröffnet hat. Die grüne Großveranstaltung an Rhein und Mosel, die noch bis zum 16. Oktober andauert, hat damit die Halbzeit erreicht. Mit von der Partie ist die Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest, die zusammen mit den Koblenzer Entsorgungsbetrieben eine "Komposttheke" anbietet.



Mit mehr als 1,6 Mio. Besuchern, über 7.750 Reisebussen und über 73.000 verkauften Dauerkarten ist die Bilanz bereits zur Halbzeit beeindruckend. Ebenso beeindruckend ist der Zuspruch, den die Gütegemeinschaft mit ihren Informationen rund um die Kompostierung anbietet.



Die Komposttheke findet regen Anklang.

Bei ihrem Besuch flanieren die Gäste nicht nur über das Blumen-, Düfte- und Farbenmeer des Geländes, sie interessieren sich auch intensiv für die vielfältigen Fachbeiträge der Ausstellung und das dabei vermittelte Wissen.

Bis etwa Mitte Juli wurden bei der Koblenz-Touristik mehr als 5.000 BUGA-Gästeführungen gebucht, die von über 80 eigens ausgebildeten Fachkräften durchgeführt wurden. Bei den Bücherfreunden ist das offizielle BUGA-Buch der große Renner: Es liegt bereits in seiner 4. Auflage mit einer Gesamtauflage von 40.000 Exemplaren vor. Bei anhaltendem Zulauf ist davon auszugehen, dass die Erwartungen von 2 Mio. Besuchern deutlich übertroffen werden.

Und die Komposttheke? Auch hier ist die Bilanz mehr als positiv! Die Besuche von Schulklassen, die ständige Nachfrage nach den ausgelegten Broschüren und Merkblättern und dem Kompost-Journal der Gütegemeinschaft, sowie die persönlichen Kontakte mit Besuchern zeigen deutlich, dass das Thema Kompost ganz und gar nicht aus der Mode ist. Im Gegenteil: Eigenkompostierung und der Einsatz gütegesicherter Komposte („da weiß man, was man hat“, so der Kommentar einer Besucherin) ist „in“ und gewinnt weiter an Bedeutung.

So gesehen, war die Entscheidung für die "Komposttheke" mehr als richtig. Die Abnutzungsspuren an den Knöpfen der Kompost-Schubladen sind nicht nur ein Beleg dafür, dass diese rege auf- und zugemacht werden, sondern auch dafür, dass das Interesse an Kompost ungebrochen ist. Also, die zweite Hälfte der BUGA kann ruhig kommen - die Komposttheke freut sich auf den Besuch und das Öffnen der Schubladen!

Weitere Informationen unter www.buga2011.de und www.rgk-suedwest.de. (RGK-Südwest)



Serie: Beiträge aus dem Humusnetzwerk

Ökobilanz der Bioabfallverwertung

Die Studie "Ökoeffiziente Verwertung von Bioabfällen in Bayern" wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit in Auftrag gegeben und vom bifa-Umweltinstitut durchgeführt. Sie vergleicht unterschiedliche Wege der Verwertung und Entsorgung von Bioabfällen, insbesondere im Hinblick auf den Klima- und Ressourcenschutz. Wesentliche Ergebnisse wurden nunmehr auf die Internetplattform des Humusnetzwerkes eingestellt.

In dieser Bearbeitungstiefe ist die Bioabfall-Behandlung bislang nur selten untersucht worden. Nicht nur Treibhauseffekt, Versauerung, Nährstoffanreicherung, Ozonbildung, Humantoxizität und Ökotoxizität wurden in den Wirkungskategorien der Ökobilanz „auf den Punkt gebracht“.

Dabei wurden - für Ökobilanzen der Bioabfallverwertung erstmalig - auch die quantitativen Wirkungen des Ressourcenschutzes in Hinblick auf die endliche Ressource Rohphosphat so einbezogen, wie dies in üblichen Ökobilanzen nur für fossile Energieträger der Fall (KEA-fossil) ist. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse kann auf der Internetseite des Humusnetzwerkes eingesehen werden. Die Langfassung der Studie kann kostenpflichtig heruntergeladen

werden von der Internetseite der [bifa](#) Umweltinstitut GmbH (bifa). (LN)

Titel: Ökoeffiziente Verwertung von Bioabfällen in Bayern

Autor: Pitschke, T.; Kreibe, S.; Cantner, J.; Tro-
necker, D.

Herausgeber: bifa Umweltinstitut GmbH
Erscheinungsjahr: 2010



Mit "www.Humusnetzwerk.de" haben bedeutende Fachorganisationen im deutschsprachigen Raum eine Informationsplattform für aktuelle Fragen und Wechselwirkungen von Themen der Humuswirtschaft des Bodens, der Biomassewirtschaft und des Bodenschutzes geschaffen. Das Humusnetzwerk 'lebt' davon, dass Wissenschaftler und fachkundige Stellen Beiträge zur umfassenden Betrachtung des Themas "Humuswirtschaft" einbringen. Dieses Anliegen richtet sich gleichermaßen an Institutionen und Personen. Das Feld "Beiträge einstellen" ist daher für jeden Besucher der Internetseite frei zugänglich. (LN)

Fachverband Biogas EEG-Tour 2012

Was müssen Betreiber beachten?

Wie schon bei der letzten Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) in 2009, startet der Fachverband Biogas e. V. Ende Juli eine EEG-Tour durch die Regionen.

Im Rahmen von mehr als 10 Infoveranstaltungen werden die neuen Rahmenbedingungen des EEG 2012 erläutert und diskutiert. Bei den Veranstaltungen werden u.a. EEG-erfahrene Juristen aus dem Juristischen Beirat des Fachverbands Biogas e.V. sowie Mitarbeiter der Geschäftsstelle referieren. Die Teilnehmer erhalten in kompakter Form einen Überblick über die Inhalte des EEG. Besonderes Augenmerk wird auf die Auswirkungen auf Altanlagen und deren Zukunftsoptionen gelegt.

Die einzelnen Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit mit den Regionalgruppen des Fachverbandes Biogas statt. Der Terminplan ist unter www.biogas.org abrufbar. Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich und für Mitglieder des Fachverbandes Biogas kostenlos. Für Nicht-Mitglieder werden 100,- Euro Teilnahmegebühr erhoben. (KI)



BGK

Humustag 2011 in Fulda

Die **Bundesgütegemeinschaft Kompost (BGK)** veranstaltet ihren traditionellen "Humustag" in diesem Jahr am **30. November** im **Gelben Saal des Maritim Hotel am Schlossgarten in Fulda**.

Neben den Mitgliedern der Gütegemeinschaften sind auch alle an den Themen interessierte Personen aus fachspezifischen Einrichtungen, Berater, Behörden, Firmen und Kommunen eingeladen. Der Eintritt ist - nach Anmeldung bei der BGK - kostenfrei.

Veranstaltungsprogramm

13.00 Uhr	Begrüßung und Einleitung <i>Aloys Oechtering, Vorsitzender BGK</i>
Fachvorträge	
13.15 Uhr	Nahrungsmittelabfälle - Eine unterschätzte Größe. <i>Prof. Dr. Ing. Martin Kranert, Universität Stuttgart</i>
13.45 Uhr	Bedeutung des Klimawandels für Böden und ihren Humushaushalt. <i>Dr. Gerhard Welp, Universität Bonn</i>
14.15 Uhr	Neue Rahmenbedingungen für Abfallvergärungsanlagen nach dem EEG 2012. <i>Dr. Claudius da Costa Gomez, Geschäftsführer Fachverband Biogas, Freising</i>
14.45 Uhr	Diskussion der Vorträge
Fachbeiträge zum Abschied des Obmanns Prof. Dr. W. Bidlingmaier	
15.30 Uhr	Perspektiven der biologischen Abfallwirtschaft - gestern, heute, morgen. <i>Prof. Dr. Ing. Werner Bidlingmaier</i>
16.15 Uhr	Teil 2: Entwicklung der Rahmenbedingungen der biologischen Abfallwirtschaft. <i>Dr. Claus Bergs, BMU, Bonn</i>
16.45 Uhr	Schluss: Kompostierung - Säule der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. <i>Prof. Dr. Ing. Werner Bidlingmaier</i>

Veranstaltungshinweise

Die Mitglieder der BGK und der angeschlossenen Gütegemeinschaften erhalten Anfang Oktober die Anmeldeunterlagen zum Humustag mit der Einladung zu den geschlossenen Veranstaltungen (Geselliger Abend am 30.11. und Mitgliederversammlung der BGK am 01.12.2011) sowie den Begleitveranstaltungen vor und im Anschluss an den Humustag.

Teilnehmer, die in Fulda übernachten möchten, müssen die Zimmer direkt in den Hotels buchen. Im Maritim Hotel am Schlossgarten (Veranstaltungsort) haben wir hierzu ein Zimmerkontingent reserviert, ebenso in Hotels verschiedener Preiskategorien bis zu 1 km vom Tagungsort entfernt. Unter www.kompost.de können Sie Reservierungsformulare herunterladen und ihre Buchung direkt bei den Hotels vornehmen. Bitte beachten Sie, dass die Zimmerkontingente zeitlich und in der Anzahl begrenzt sind. Das Kontingent im Maritim Fulda ist bis zum 19.10.2011 und in den anderen Hotels bis zum 28.10.2011 abrufbar.

Interessierte, die nicht Mitglied der BGK oder der angeschlossenen Gütegemeinschaften sind, können sich zum Humustag direkt bei der Bundesgütegemeinschaft Kompost anmelden. Anmeldeunterlagen sind auch auf der Homepage der BGK unter www.kompost.de eingestellt.

Seminar des VHE-Nord „Kohle oder Kohl“ - Wer braucht die Organik?

Zu seiner Fachtagung am 12. September in Goslar greift der VHE-Nord ein für die Branche hochaktuelles Thema auf: Wie werden Grünschnitt und Bioabfälle im Zuge der Energiewende in Zukunft verwertet?

Die Unternehmen der Kompost- und Erdenwirtschaft stehen vor großen Herausforderungen. Es muss ihnen in Zukunft gelingen, die durch die Energiewende wachsende Nachfrage nach Grünabfällen zur energetischen Nutzung mit den ebenso wichtigen Zielen der ressourcenschützorientierten stofflichen Nutzungen auszubalancieren. "Wenn uns dies nicht gelingt", so die Geschäftsführerin des VHE-Nord, Eva-Maria Pabsch, "werden sich im Stoffkreislauf Defizite auftun und es wird in den Böden an organischer Substanz fehlen."

Das derzeitige Gerangel um die Biomasse bekommen auch die Hersteller von Substraten für den Hobby- und Erwerbsgartenbau zu spüren. "Während früher ausreichend Kompost zur Verfügung stand, ist es jetzt ein knappes Gut geworden", stellt Winfried Temming fest. Der Leiter der Fachabteilung Gartenbau bei der Floragard Vertriebs GmbH in Oldenburg wird in seinem Fachvortrag detailliert über die Anwendung von Kompost berichten und verweist auf die weiter wachsende Nachfrage nach Komposten, vor allem aus dem Bereich des ökologischen Landbaus, dessen Akteure nur "Torf reduzierte" Substrate einsetzen.

Dass die Knappheit an Kompost nicht nur durch verstärkte "Aufbereitung und energetische Nutzung von holzigem Landschaftspflegemateri-

al" (über dieses Thema wird Christian Letalik von C.A.R.M.E.N. e.V. referieren) verschärft werden kann, verdeutlicht Dr. Heinz Stichnothe in seinem Vortrag über Herstellungsverfahren und Anwendungsmöglichkeiten von Biokohle. Denn von Biokohle erhoffen sich manche Protagonisten bei der Biokraftstoffherstellung höhere Kohlenstoff-Effizienzen; andere wiederum wollen mit Biokohle Erdenprodukte aufwerten.

Regina Kleinhans wird über eine neue Grünabfallstudie berichten, in der für das Bundesland Schleswig-Holstein noch "nennenswerte Mengen" an Grünabfallpotenzialen identifiziert wurden. Darüber hinaus geht die Fachreferentin für Bioabfälle und Klärschlamm im Kieler Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume auf die anstehende Novellierung der Bioabfallverordnung ein und unterrichtet über die Auswirkungen der kommenden Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) auf die Kompostbranche.

Die Fachtagung wird abgerundet durch ein Überblicksreferat zur Kompostierungssituation im Landkreis Goslar und einem bodenkundlichen Exkurs mit dem vielsagenden Titel "Der Boden schlägt zurück!".

Das Programm der Tagung ist auf der Website des [VHE-Nord](#) verfügbar. Kontakt und Anmeldung: Verband der Humus- und Erdenwirtschaft Region Nord e.V. (VHE-Nord), Heisterbergallee 12, 30453 Hannover, Tel. 0511-8105-13, Mobil: 0160/90 900 640, Fax 0511/8105-18, Email nord@vhe.de. (VHE-Nord)

Bitte notieren

VHE-Nord ist umgezogen

Der Verband der Humus- und Erdenwirtschaft Region Nord (VHE-Nord) ist Mitte Juli innerhalb von Hannover umgezogen. Die Geschäftsstelle des Verbandes unter Leitung von Eva-Maria Pabsch befindet sich nunmehr auf dem Gelände der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Hannover-Ahlem der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Neue Anschrift der Verbandsgeschäftsstelle: VHE-Nord e.V., Heisterbergallee 12, 30453 Hannover. Tel. 0511-8105-13; Fax. 0511/8105-18, Email nord@vhe.de (SI)



Veranstaltungen

13.-16.09.2011, Speyer

123. VDLUFA-KONGRESS

Generalthema: Spezialisierte Landwirtschaft -
Risiko oder Chance?

Info: www.vdlufa.de

15.09.2011, Hildesheim

2. Hildesheimer Bodenkonzferenz

„Bodenschutz und Planung - zwei Königskinder

Info: www.bvboden.de

21.09.2011, Brüssel (Belgien)

SOIL ORGANIC MATTER -

the old truth and new challenges

Info: www.soilconference.eu

22.09.2011, Berlin

Umgang mit Gefährdungen bei Biogas-, Klärgas- und Deponiegasanlagen

Rechtliche Anforderungen, Gefahrenanalyse -
Risikoanalyse, Gefährdungsbeurteilungen - Explo-
sionsschutzdokument. Erwerb der Sachkunde
gemäß § 4 DepV.

Info: www.obladen.de

23.09.2011, Salzburg (Österreich)

2. Internationaler Kompost Praktikertag

Die ARGE Kompost & Biogas Österreich veran-
staltet auf dem Gelände der Umweltschutzanlagen
Siggerwiesen in Bergheim den 2. Internationalen
Praktikertag.

Info: www.kompost-biogas.info

23.-27.09.2011, Halle (Saale)

European Biochar Symposium

Info: www.landw.uni-halle.de/biochar2011

27.09.2011, Dresden

Siloxane

Siliziumorganische Verbindungen in der
Abfallwirtschaft

Info: www.tu-dresden.de

27.-29.09.2011, Kiel

„Stickstoff in Pflanze, Boden und Umwelt“

I. Gemeinsame Tagung der Gesellschaft für Pflan-
zenwissenschaften e.V. und der Deutschen Ge-
sellschaft für Pflanzenernährung e.V.

Info: www.stickstoff2011.uni-Kiel.de

28.-29.09.2011, Dresden

8. Biogastagung

Biogas aus Abfällen und Reststoffen

Info: www.tu-dresden.de

05.-06.10.2011, Berlin

72. Symposium des ANS e.V.

Biokohle - Klimarettter oder Mogelpackung?

Info: www.ans-ev.de

19.10.2011, Stuttgart

AbfallTag Baden-Württemberg

Rohstoffsicherung durch Abfallvermeidung und
Recycling.

Info: www.uni-stuttgart.de/abfalltage

27.10.2011, Bad Zwischenahn

46. Deutscher Torf- und Humustag

Der Visionär - Herkunft Aufzucht und Pflege

Info: www.ivg.org

13.-19.2011, Hannover

Agritechnica

Info: www.agritechnica.com

31.11.2011, Fulda

Humustag der Bundesgütegemeinschaft

Info: www.kompost.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.

Redaktion

Dr. Bertram Kehres (KE) (v.i.S.d.P.)

Dr. Stefanie Siebert (SI)

Mitarbeit

Bettina Föhmer (FÖ), Doris Gladzinski (GL), Dr.
Andreas Kirsch (KI), Dipl.-Ing. Agr. Karin Luyten-
Naujoks (LN), Dipl.-Geogr. Helmut Strauß, RGK
Südwest (STR) Dipl.-Ing. Agr. Maria Thelen-
Jüngling (TJ), Eva-Maria Pabsch (VHE-Nord),
Dipl.-Geogr. Susanne Weyers (WE), Dr. Wilfried
Zorn (ZO)

Fotos

Andreas Kirsch, Bergheim
Bertram Kehres, Much
Biogas Nord GmbH, Bielefeld
© Andrzej Estko - Fotolia.com
© Udo Kroener - Fotolia.com
© Zirocool #8477509 - Fotolia.com
Stefanie Siebert, Bochum
Susanne Weyers, Niederkassel
Tourismus und Kongressmanagement Fulda

Anschrift

Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V.
Von-der-Wettern-Straße 25
51149 Köln-Gremberghoven
Tel.: 02203/35837-0, Fax: 02203/35837-12
E-Mail: huk@kompost.de
Internet: www.kompost.de

Ausgabe

6. Jahrgang 08/09_11
08.08.2011